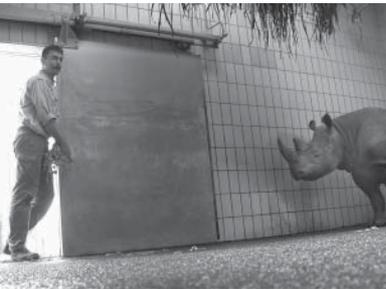


Vor gut einem Jahr hätte das im Zoo Frankfurt geborene Nashorn Hama nach Südafrika fliegen sollen. Doch Hama verhinderte ihre Abreise. Das junge Nashorn wollte sich partout nicht von seiner Mutter trennen lassen. In diesem Jahr gab es kein Pardon mehr. In der Nacht vom 18. zum 19. Mai schließlich hob die Lufthansa Cargo Maschine mit der inzwischen wohl prominentesten deutschen Nashornkuh an Bord Richtung Johannesburg ab. Mittlerweile hat sich Hama im Kruger Nationalpark eingelebt und erkundet den afrikanischen Nashornalltag. Das Tagebuch einer Nashornreise von Karlheinz Jahnel.

Abflug nach Mitternacht



■ Karlheinz Jahnel ist Reviertierpfleger im Zoo Frankfurt und dort verantwortlich für die Nashörner. Vor Hama gingen bereits seine Zöglinge Akura (1996) und Dzimba (2000) nach Südafrika. Im Tausch für diese Tiere konnten im Mai letzten Jahres fünf Spitzmaulnashörner von Südafrika nach Sambia geflogen werden. Sie sind Teil des großen Wiederansiedlungsprogrammes im sambischen North Luangwa Nationalpark.

Hamas Flug wurde gesponsort von



1. April 2004:

Der Termin steht, jetzt gibt es kein Zurück mehr. Nashorn Hama wird Mitte Mai nach Südafrika in den Kruger Nationalpark fliegen. Noch steht sie nichts ahnend in ihrem Gehege im Zoo Frankfurt, doch Hama gehört zu einer Gruppe ausgewählter Tiere, die im Rahmen eines Wiederansiedlungsprogrammes der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt an einem Ringtausch zwischen Frankfurt, Sambia und Südafrika teilnehmen. Das Jungtier und seine Artgenossen sollen den Wildbestand und die genetische Vielfalt des durch erbarmungslose Wilderei fast vollständig ausgerotteten Südlichen Spitzmaulnashorns in Afrika sichern helfen.

16. April 2004:

Hama wird von ihrer Mutter Tsororo getrennt und zieht in ein eigenes Gehege. Die Transportkiste, in der sie reisen wird, wird ins Außengehege gestellt und an die Tür angedockt. Hama hat nun nur noch zwei Möglichkeiten, sie bleibt im Haus oder geht in die Kiste. Ab jetzt versuche ich regelmäßig, sie mit Futter sanft in die Kiste zu locken (Bild 1). Ob sie will oder nicht, sie muss sich an ihr Reiseabteil gewöhnen. Schließlich wird sie bald runde 40 Stunden Reisezeit darin verbringen müssen.

23. April 2004:

Seit einer Woche versuche ich mein Mädchen zu überzeugen, einen Vorstoß in die Transportkiste zu wagen. Nichts. Madame scheint beleidigt und in höchstem Maße sauer auf mich zu sein, da ich ihr das „eingebrockt“ habe. Meine Verlockungen mit leckeren Äpfeln und Möhren ignoriert sie und legt sich schmolend in die entfernteste Ecke ihres Geheges.

30. April 2004:

Die zweite Trainingswoche mit Kiste geht zu Ende. Hamas Neugier scheint langsam Oberhand zu gewinnen. Mitte der Woche probierte sie nun doch einmal aus, was es mit dieser Kiste vor ihrer Tür so auf sich hat. Es bleibt ihr auch nicht viel anderes übrig, denn Futter gibt's ab jetzt nur noch in der Box. Hama betrachtet die Kiste nun deutlich entspannter und lässt sich mit Leckereien hinein locken. Sobald jedoch Fotografen oder Kamerateams auftauchen, ist es vorbei mit so viel Kooperationsbereitschaft.

7. Mai 2004:

Die dritte Woche mit Kiste. Hama ist mittlerweile entspannt und spaziert nach Belieben in ihre Kiste. Während der Pressekonferenz scheint ihr das gar der beste Ort

zu sein, dem Trubel zu entkommen. In den nächsten Tagen wird sie lernen, Geräusche und Schläge gegen die Kiste zu tolerieren, ohne sich dabei zu erschrecken.

14. Mai 2004:

Noch vier Tage bis zum Abflug. Mittlerweile ist Dr. Pete Morkel aus Tansania eingetroffen. Der ZGF Nashorn Experte wird Hama und mich auf dem Flug nach Johannesburg begleiten. Wir treffen zusammen die letzten Vorbereitungen für den Abflug und bereiten die finale Trainingseinheit vor: Hama muss nun tolerieren, dass die Kiste geschlossen wird.

landen wir in Johannesburg. Nun beginnt die lange Fahrt per LKW zum Kruger Nationalpark, wo wir gegen 23 Uhr eintreffen.

20. Mai 2004:

Die lange Reise ist überstanden. Hama steht in ihrer Boma im Kruger Nationalpark, sie frisst, trinkt und erschnuppert die neue Umgebung (Bild 7,8). Auch für Pete Morkel und mich geht eine anstrengende Reise zu Ende. Insgesamt waren wir gut 45 Stunden auf den Beinen und konstant unter Hochspannung. Pete verbrachte den größten Teil der Reise bei Hama in der Kiste, was sie offensichtlich sehr beruhigte. Mit



18. Mai 2004:

In den frühen Morgenstunden wird Hama von Tierarzt Pete Morkel mit Beruhigungsspritzen ruhig gestellt. Gemächlich tritt sie in ihre Kiste, wo wir sie bis zur Ankunft der Feuerwehr noch ausgiebig füttern und kraulen (Bild 3). Sie ist ein richtiger Schatz heute und lässt die Verladung per Kran und den rumpeligen Transport zum Flughafen (Bild 4) ohne weiteres über sich ergehen. Pete ist während der ganzen Zeit bei der 900-Kilo-Lady in der Kiste und schrubbt ihr zur Beruhigung den Rücken mit einer Bürste. In Begleitung zahlreicher Fernsehkameras wird sie in der Tierstation von Lufthansa Cargo abgeladen. Dort warten wir auf den Abflug nach Mitternacht.

19. Mai 04:

Kurz nach Mitternacht beginnt das Einchecken. Die Facht wird gewogen, der Zoll kommt, kontrolliert Pässe und Papiere und schließlich untersucht uns noch der Sicherheitsmann auf unerlaubte Taschenmesser. Es ist 2:20 Uhr als die LH Cargo Maschine schließlich über die Startbahn des Frankfurter Flughafens braust. Pete und ich lassen uns in den beiden komfortablen Sitzen der Cargo Maschine nieder und Hama döst im Frachtraum (Bild 5,6). Am Nachmittag

Bürstenmassage und gutem Zureden, hat er Hama „bei Laune“ gehalten.

21. Mai 2004:

Hama beginnt sich einzugewöhnen. Zeit für mich, noch einen kurzen Abstecher in den Marakele Nationalpark zu machen und ihre Schwester Akura zu besuchen. Sie ist seit kurzem stolze Mutter, was Hama eines Tages hoffentlich auch sein wird.

Hama in Sandstein

Der Frankfurter Bildhauer Jörg Engelmann hat Hama zum Abschied in Sandstein verewigt. Während ihrer letzten Tage im Zoo schuf er eine Skulptur, die zugunsten der Nashörner versteigert wird. Bis zum 26. September läuft die Auktion, dann darf der Meistbietende die Nashornskulptur sein Eigen nennen. Das Mindestgebot liegt bei 1.590 Euro, Gebote können schriftlich oder per E-Mail abgegeben werden bei der ZGF oder beim Zoo Frankfurt.



Jörg Engelmann bei der Arbeit.

Gebote an: Zoologische Gesellschaft Frankfurt, Alfred-Brehm-Platz 16, 60316 Frankfurt oder info@zgf.de.